

Zeitfenster – ein Versuch, auf neue Art Kirche zu sein

Jürgen Maubach

Das citypastorale Projekt „Zeitfenster“ in Aachen spricht auch Menschen an, die sich sonst wenig für Kirche interessieren. Aus einzelnen innovativen Veranstaltungsformaten hat sich eine eigenständige Personalgemeinde entwickelt.

Seit 15 Jahren lebe und arbeite ich als Gemeindeferent in der Aachener Innenstadt. Mein Arbeitsfeld stand vom ersten Tag an im Spannungsfeld der traditionellen Gemeinde der Stadtpfarrkirche St. Foillan und von citypastoralen Experimenten, die ich mitgestalten durfte. Ich liebe das urbane Arbeitsfeld und die Herausforderung, den Menschen in der City unseren Glauben auf eine zeitgemäße Weise anzubieten. Ich durfte erleben, wie sich

meine Gemeinde zu binden. Andererseits litt ich sehr darunter, dass unsere Gemeinden in der Innenstadt nicht mehr in der Lage zu sein schienen, die Menschen der jüngeren Milieus zu integrieren. Mich und meine Familie eingeschlossen. Und beruflich stellte sich angesichts von überalterten und schrumpfenden Gemeinden die Frage: Wer würde hier in Zukunft noch den Glauben in einer Gemeinschaft weitertragen? Wo würden Menschen in 20 Jahren noch einladende, christliche Gemeinden antreffen?

Diese offene Sehnsucht führte nach einem Jahr der Suche im Frühjahr 2010 zu der Erkenntnis, es geht nicht mehr in erster Linie um die Entwicklung einzelner neuer Formate für die jüngeren Milieus der City, sondern um eine neue Form von Kirche-Sein, die in ihren Augen authentisch und relevant ist. Das bedeutete gleichzeitig, mich von dem Anspruch zu verabschieden, diese Zielgruppe in eine bestehende Gemeinde integrieren zu wollen, sondern stattdessen für sie eine neue Gemeinde zu gründen.

Die anglikanische Kirche hat mit ihrem Church-planting-Programm vor 20 Jahren mit solchen Experimenten begonnen, die evangelische Kirche in Deutschland

hat einige Pilotprojekte dazu gestartet, aus dem Crossing-over-Austauschprogramm brachten Kollegen Erfahrungen von amerikanischem Kirchengründergeist mit. Warum sollte ich das nicht auch einmal probieren?

Ich bin immer noch positiv überrascht, welche Dynamik die Idee entfaltet hat. Der Pfarrer und das Pastoralteam, in dem ich arbeite, stimmten spontan zu, dass wir einen solchen Versuch in der Innenstadt brauchen, das Bistum nahm die Idee in die Förderung innovativer pastoraler Projekte auf, der Pfarrgemeinderat akzeptierte die neue Gemeinde als eine von zwei Personalgemeinden neben den sechs traditionellen territorialen Gemeinden in der Innenstadtpfarrei Franziska von Aachen. Die Zeit schien reif, es gab erstaunlich wenig Widerstand.

Weitaus mehr begeisterte mich aber die positive Reaktion der Menschen, denen ich von der Idee erzählte. Viele schienen auf ein solches Signal von (ihrer) Kirche gewartet zu haben und zeigten sich sehr aufgeschlossen, sich das Projekt anzusehen. Ein gemeinsames Fundament fanden die Interessierten im Erzählen ihrer Glaubens- und Kirchenerfahrungen, in der Sehnsucht, die sie verbindet: In ihrem täglichen



Jürgen Maubach arbeitet seit 1997 als Gemeindeferent in der Aachener Innenstadt an St. Foillan und in der CitySeelsorge. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.

die Citykirche als wichtiger kirchlicher Ort in der Stadt – dazu noch ökumenisch – etabliert hatte. Aber von ihrem Selbstverständnis her ist die Cityseelsorge nicht darauf ausgerichtet, Menschen auf Dauer in einer Ge-

Eingespannt-Sein in Arbeit, Familie und Engagements sehnen sie sich nach einer Zeit für Gott, die Welt und sich, nach einem Zeitfenster, in dem das gelebt werden kann. Diese Sehnsucht wurde uns zum Programm und Namen: Zeitfenster.

Als regelmäßiges Format hat sich das monatliche Sonntags-Zeitfenster von 12 bis 15 Uhr entwickelt, ein Brunch, wo man zwischen Quiche und Schokomuffins nette Leute kennenlernen kann, aber auch in thematischen Gesprächen Glaubens- und Lebenserfahrungen teilt. Jedes Sonntags-Zeitfenster endet mit einem schlichten Gottesdienst mit Liedern von Taizé über NGL (Neues Geistliches Lied) bis zu Worship-Songs. Im Gottesdienst verzichten wir auf eine Homilie, denn die hat vorher in den Gesprächen auf Augenhöhe stattgefunden.

Als besonderes Engagement für die Menschen der Innenstadt, in Aachen überwiegend Moderne Performer (42 %), Experimentalisten (31 %) und Postmaterielle (5 %), veranstaltet Zeitfenster bislang zweimal im Jahr in der Stadtpfarrkirche St. Foillan Gott.Zeit.Dank.- oder Haltestellen-Abende. Sehr niederschwellige Formate, die vom Laufpublikum bis zum gezielt Suchenden die Menschen in der Stadt erreichen wollen, die eine allgemeine spirituelle Offenheit mitbringen.

Nach wie vor werden die Entscheidungen, was in Zeitfenster geschehen soll, auf den Gemeindetreffen nach jedem Sonntags-Zeitfenster getroffen. Für die notwendigen Entscheidungen zwischen den Treffen hat sich in Zeitfenster ein Gemeindeteam etabliert. Dieses ist auch im Pfarrgemeinderat vertreten und so mit den übrigen Gemeinden der Pfarrei vernetzt. Die offizielle Leitung



der Gemeinde haben die Pfarrer der Pfarrei, die „in solidum“ ernannt sind und die die praktische Projektleitung an den Gemeindefereferenten delegiert haben.

Zeitfenster überrascht besonders durch die professionell gestaltete Präsenz im Internet und in den Social Media Menschen der jungen urbanen Milieus, die sich von Kirche abgewandt haben. Durch die auf diese Zielgruppe ausgerichtete Ästhetik, die Bilder, Musik und Sprache, die Veranstaltungsformate und Beteiligungsformen gelingt ein positiver Effekt im Sinne von: Ach, so kann Kirche auch sein! Von diesem ersten Aufmerken bis zur aktiven Beteiligung ist es allerdings ein langer Weg, der von vielen Faktoren beeinflusst wird. Menschen, die spontan mitmachen, haben in der Regel in ihrem Leben schon einmal Kontakt zu einer Gemeinde gehabt und sich aus verschiedensten

Gründen abgewandt bzw. ihr Christsein im Ruhemodus gelebt. Zeitfenster ist für die Menschen, die sich im Kern (ca. 30 Personen) engagieren, eine Entscheidung für ein engagiertes Christentum, das seine Relevanz im Alltag entfalten soll – dafür aber neue, zeitgemäße Wege sucht.

Zeitfenster wächst, aber langsam und charismenorientiert, d. h. vor allem in den Bereichen, in denen sich die Engagierten mit ihren Stärken einbringen wollen. Die Gemeinde versteht sich als ein neuer Ort, Kirche zu sein, und ist darin angewiesen auf ein Netzwerk verschiedener, sich ergänzender kirchlicher Orte, in das sich die fusionierte Pfarrei Franziska von Aachen mit ihren 20.000 Katholiken immer mehr umwandelt. In diesem Zusammenspiel bietet die Gemeindegneugründung von Zeitfenster viele Chancen, hat aber wie jede Sozialform auch ihre Grenzen. ■